

**Bildbericht von der Grubenfahrt einiger Teilnehmer des Podiumsgesprächs auf die 150-Meter-Sohle des Erzbergwerkes „Reiche Zeche“, sachkundig geführt vom bergmännischen Leiter der Grube: Dr. Klaus Grund.**

Dazu gehörten unter anderem Dr.-Ing. Reinhard Bassier, Geschäftsführer Am Romberg Consulting GmbH in Dortmund, und Dipl.-Ing. Martin Hanelt, Leiter Fachstelle für Sprengwesen RAG Aktiengesellschaft in Herne, beide sind externe Experte im Buch „Die Explosion“, bzw. Dr.-Ing. Elmar Fuchs sowie der Bergbauingenieur Uwe Schickedanz aus Salzgitter und Josef Erbs, Dipl.-Ing. für Bergbau, Mitarbeiter von Martin Hanelt. Begleitet vom Buchautor Hans Häber (Fotos) und Sohn Uwe – dessen erste Grubenfahrt.



Reinhard Bassier (r.) und Martin Hanelt, beide sind Experten im Buch "Die Explosion" vor der Einfahrt in die Grube, im lebhaften Gespräch



Die Gruppe vor der Einfahrt auf die 150-Meter-Sohle des Erzbergwerkes



Teilnehmer der Grubenfahrt beim Verlassen des Förderkorbes unter Tage - unter anderem Uwe Häber



Reinhard Bassier und Elmar Fuchs beim Fachsimpeln mit Klaus Grund



Klaus Grund informiert die „Erzbergleute auf Zeit“ über die seit dem Mittelalter betriebene Grube „Reiche Zeche“ mit einem 20 Kilometer umfassenden Streckensystem



Die Glocke mit der gut hörbar die Signale unter Tage für das Auf- und Ab des Förderkorbes und den Zweck der Fahrt gegeben werden



Die Beschaffenheit der Grube neben dem Förderkorb, von dem es über Fahrten (Leitern) bis auf eine Tiefe von 460 Metern nach unten geht



Die Grubenfahrt beginnt...



... im Mannschaftswagen, gezogen von einer Elektro-Lok



Die Elektro-Lok



Blick auf den Ausbau an der Firste (Decke)



Bild 2887: Die Gleise für den Transport der Bergleute oder des Erzes verschwinden im Dunklen der Strecke



Blick auf das Deckengebirge in der dunklen Strecke



Die Überraschung für jeden Bergmann auf Zeit: Die Bergziege, die – wie Karl Grund schmunzelnd bemerkte - sogar Milch gibt



... und immer wieder Interessantes über das Erzbergwerk, in dem Falle ein Aufhauen von gewaltigem Ausmaß - ins harte Gestein gehauen bzw. gesprengt



Blick vom Aufhauen nach unten in die Fußstrecke



Je länger die Grubenfahrt, umso intensiver die Suche nach den edlen Erzen



Informationen über die „Reiche Zeche“, die auch als Lehr- und Forschungsbergwerk genutzt wird, wie z.B. als Schockwellenlabor bzw. für die Geophysik



Eiserner Ausbau – notwendiger Schutz für stabile Strecken



... und immer wieder Fragen an Karl Grund, dem guten Gewissen des Bergwerkes



Ein pressluftgetriebener Bohrhämmer mit dessen Hilfe sich das Bohrgestänge ins Gestein „frisst“, insofern gesprengt werden soll



Nach gut zweistündiger Grubenfahrt per „Pedes“....



... und einigen Metern Fahrt mit der Gruben-Lok folgt die verdiente Ausfahrt nach über Tage



Doch bevor es so weit war, gab es noch einen kleinen Umweg über die „Gezähkammer“ (Werkzeugkammer), wo es für „Bergleute auf Zeit“ die Möglichkeit gibt, Brotzeit zu halten und - je nach Wunsch und Geschmack – den Durst zu löschen. Die Gruppe ließ sich nicht zweimal von Karl Grund bitten. Dabei wurde auch über bergmännischen Humor gesprochen, z. B. über den „Berggeist“, der das Pfeifen unter Tage nicht mag, ebenso wie von den „Gewichten für die Wasserwaage“, die Neulinge unter Tage zu schweben hatten. Und natürlich auch über das „Heu für die Bergziege“, nach dem gleichfalls der Neue in der Grube geschickt wurde, um ihn herzlich zu „verarschen“. Schwere Arbeit – deftige Scherze! Die Frage bei Karl Grund nach einem Glas Milch von der Bergziege beantwortet dieser mit einem breiten Lachen: „Leider schon alle, die trinken wir – Kraft unserer Wassersuppe - immer selbst!“



Außenansicht vom Bergwerk „Reiche Zeche“

Die Gruppe nach der glücklichen Auf- und Ausfahrt, daher der Gruß „Glückauf!“, aus der „Reichen Zeche“